

Festansprache

Autor(en): **Hitzig, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 10: **Sondernummer 25 Jahre Schweizer Fernsehen**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festansprache

anlässlich der Eröffnung des totalen Publikumsfernsehens mit der Einweihung und Inbetriebnahme des helvetischen SUPER-POP-O-SKOPS System Unsitel (Universal-Simultan-Television)

Hochgeachteter Herr Bundespräsident und Fernseh-Schirmherr!
Sehr geehrte Bundes-, Stände-, National-, Regierungs-, Kantons-, Stadt-, Land- und Gemeinderäte und -innen u.s.f., u.s.f. (gemäss separater Liste)!
Meine Damen und Herren!

Endlich ist es soweit! Wir stehen an der Schwelle einer neuen Epoche im Fernsehen, eines Zeitalters, in dem die Ketten der Bildschirmsklaverei fallen. Vorbei sind die Zeiten, wo finstere Programmgewaltige uns vergewaltigten, indem sie uns Tag und Stunde vorschrieben für die Programme, die wir gerne sehen oder von denen wir absehen wollten. Schluss mit dem Debakel endloser Debatten, Schluss mit der Armseligkeit wortreicher Erklärungen, eine Grenze hat die Tyrannenmacht der Kulturapostel, aber auch die Diktatur der Sportfanatiker. Zu Ende ist es mit dem Schrecken der Kriminal- und Wildwestfilme, und die Grenze für das Spiel der öden Unterhaltung ohne Grenzen ist erreicht. Nicht länger werden schamhafte Eltern ihrer Kinder wegen den Bildschirm zumachen müssen und die Reklame wird uns nicht mehr auf die Toilette treiben. Nicht länger mehr bringt uns die Unausgewogenheit der Programme aus dem Gleichgewicht und der Tag ist vergangen, an dem die Tagesschau der Schauer des Tages war:

Aber – es war ein weiter Weg, um dahin zu gelangen, wo wir heute angelangt sind, auch wenn es uns schon lange gelangt hat, meine Damen und Herren! Und ohne den mitreissenden Schwung unseres Komm-mit-tees, unterstützt von der Volksvereinigung Pro-Test,

welche breite Volksschichten mobilisierte und auch die Reserve, die elit-ehre, manches Einzelgängers erschütterte, wäre nichts erreicht worden. Eine wahre Massen-Bewegung zur Behebung des nationalen Notstandes ist ausgelöst worden und hat uns eine unerhörte Fülle von Vor-, Um- und Tiefschlägen zur Behebung der Probleme beschert.

Lassen Sie mich nur wenige davon herausgreifen.

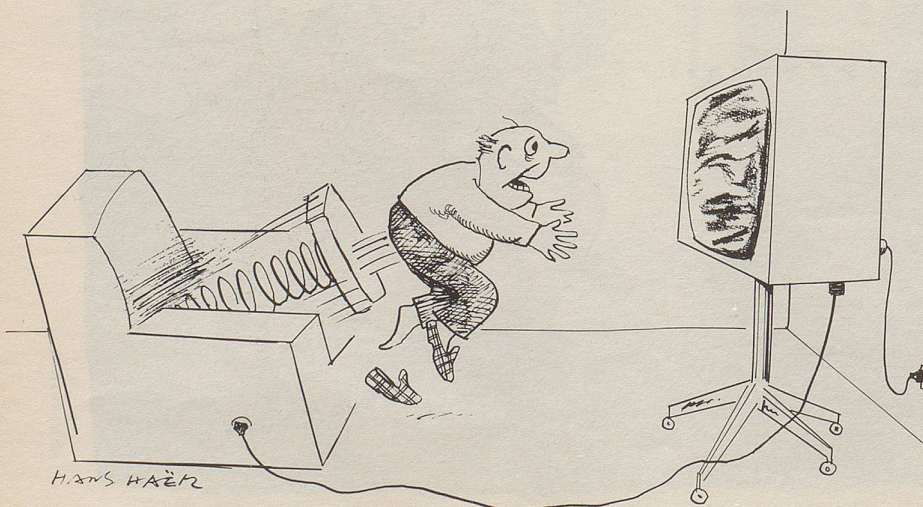
Wie sehr hat uns von jeher die leidige Frage der politischen Unausgewogenheit in den Programmen beschäftigt. Was nützen uns alle Versicherungen, dass einseitige Sendungen durch andere (einseitige!) Sendungen ausgeglichen werden – wer sagt uns, ob wir dann beim nächsten Mal zu Hause sind und ob wir die Stoppuhr und die Küchenwaage gerade bereit haben? Da die gleichzeitig-zweiseitigen Sendungen den Programmachern nicht gelingen wollten, hat ein bescheidener Hofverwalter mit seiner Vereinigung das Modell EGGI-LIBER entwickelt, das auf genial-einfache Weise eine einfach geniale Lösung dieses Problems anbietet, nämlich durch die vertikal geteilte Mattscheibe, welche erlaubt, gleichzeitig nebeneinander auf der einen Bildhälfte die richtige und auf der andern die falsche Meinung zur Darstellung zu bringen. Gegen Aufpreis ist zusätzlich eine Schiebeleuchte lieferbar, welche erlaubt, die unpassende Seite bei Bedarf gänzlich abzudecken. Sie wird vor allem leicht erregbaren Personen und solchen mit Infarkt-Neigung von ärztlicher Seite wärmstens empfohlen.

Ein anderes Modell, das durch seine Simplität besticht, wird unter der Bezeichnung SCHARF NACH BE-DARF vorgeschlagen. Durch den Einbau eines kombinierten Sets von Salz- und Pfefferspendern wird es möglich, faden Programmen, je nach Geschmack, zusätzliche Schärfe zu verleihen. Auf Wunsch ist jedoch auch die Variante SOFTY lieferbar; diese ist mit Streuwürze oder, falls dies vorgezogen wird, mit Kinderpuderezusatz ausgerüstet. Die Bedienung kann in jedem Falle auf kräftesparende Weise durch Fernsteuerung vom Sessel aus erfolgen.

In diesem Zusammenhang wollen wir allerdings nicht verschweigen, dass die Bequemlichkeit der Fernsteuerung auch ihre Schattenseiten hat, leistet sie doch der Bewegungsarmut, dieser Geissel unserer Zuvielisation weiteren Vorschub.

Dies hat ein anderer findiger Kopf erkannt, den sein tiefes mitmenschliches Empfinden dazu gebracht hat, TELE-SPRINT-FIT zu konstruieren, das raffinierte Gerät, das auf Fernsteuerung verzichtet und durch spontane, nicht vorhersehbare Veränderungen der Lautstärke den Zuschauer aufweckt, bzw. zwingt, sich aus dem Sessel zu erheben und den Ton zu regulieren. Dadurch, dass die Intervalle dieser Tonschwankungen individuell eingestellt werden können, ist dieses hochprofessionelle Gerät den primitiven Lautstärkeveränderungen, die vom Studio kommen weit überlegen. Es kann eine grosse Zahl von ehemals trägen Glotzern zu springlebendigen TV-Sprintern machen, und vielleicht auch dem einen oder anderen TV (= Turnverein) neue Mitglieder zuführen.

Ein Problem, das wohl zu den zentralsten und gewichtigsten im Zusammenhang mit dem Fernsehen gehört, mit dem wir tagtäglich und nachträglich konfrontiert sind und das, wie man weiss, so manchen Ruhe und Schlaf kostet: Welche Sprecherin sagt an? Ist es die richtige oder schon wieder die falsche? SCHIRM-SCHARM-KOMBI findet dafür eine ebenso verblüffende wie universelle Lösung, indem es erlaubt, jederzeit nach Wunsch das lebensechte Bild Ihres Röhrenliebblings auf die Scheibe zu zaubern und augenblicklich eine miss-liebige Erscheinung durch ihre Lieblings-Miss zu ersetzen. Durch eine kinderleicht zu bedienende Handkurbel ist es möglich, diesem Bild durch Mundbewegungen, Lächeln und Augenaufschlag mindestens so viel Lebendigkeit zu verleihen wie das Original aufweist. Sie selbst lesen dazu am besten mit lauter Stimme die Programmangaben, welche ja ohnehin in der Zeitung stehen und haben so jederzeit die perfekte

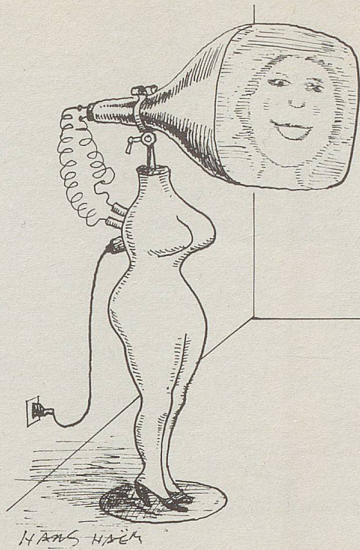


Ansage, bei der Sie die Versprecher nach eigenem Gutdünken dosieren können.

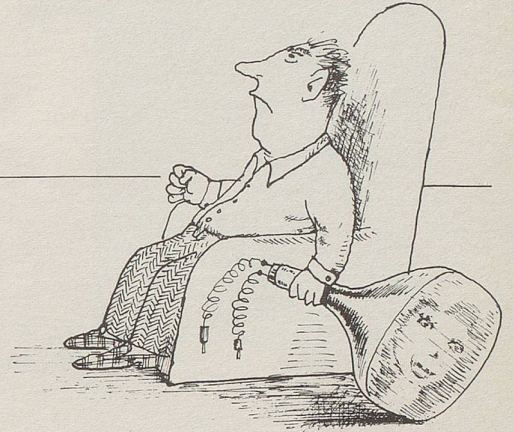
Ganz besondere Bedeutung kommt zwei Neukonstruktionen zu, welche in einer Zeit, in der das vaterländische Bewusstsein immer mehr abgeschwächt wird, geradezu als epochemachend angesehen werden müssen. Da wäre zunächst CIN-CE-RAMA zu nennen, die dem Bildschirm vorgeschaltete sinnreiche Kombination von Senkblei und Wasserwaage, welche gestattet, bei auftretenden Persönlichkeiten im Bereich der Politik aber auch des Show-Business sofort und ohne zeitraubende Nachforschungen festzustellen, ob es sich um senkrechte Schweizer oder Gestalten mit Schlagseite handelt und sie durch entsprechende Korrektur der Links- bzw. Rechtsabweichung gegenüber dem eingebauten eidgenössischen Präzisionsfadenzug wieder ins Lot zu bringen, was mit Hilfe der einfach zu handhabenden, unauffällig angebrachten kleinen Daumenschraube jederzeit möglich ist.

Ganz auf eine bewusste und zielgerichtete Verstärkung der heimatbezogenen Optik hin konzipiert ist HEL-FETISCH, ein (von einem zweifelhaften Spass(?)vogel als «Telle-vieh-schön» abqualifiziertes) neues Volksempfangsgerät, das mit Stolz für sich in Anspruch nehmen kann, in allen wesentlichen Bauteilen nur schweizerisch-eigenständige Elemente zu enthalten. Bestechend und in die Augen springend ist schon der Bildrahmen, der originellerweise das langweilige Rechteck durch die charakteristischen Umriss der schweizerischen Territorien ersetzt (bemerkenswert schöne Laubsägearbeit in wurmfester Arve). Dann die ebenfalls aus hundertprozentigem Naturholz gefertigte Bildröhre, nämlich aus dem Material der berühmten Walliser «bisses» den Holzkäneln in denen die «heiligen Wasser» zu Tal geleitet werden, auf ansprechende und kunstfertige Art durch Briener Holzschnitzer verarbeitet. Besonders stolz sind die Hersteller darauf, dass es gelungen ist, für die zum Farbempfang bekanntlich nötige Lochmaske eine Scheibe Emmentaler Käses zu verwenden, der die unerreichte Qualität seiner Löcher nicht nur im kulinarischen, sondern auch im elektronischen Bereich unter Beweis stellt. Eine weitere enorme Verbesserung wahrhaft helvetischer Prägung: Die Zeilenzahl des Fernsehbildes wurde von bisher 625 mehr als verdoppelt und auf die traditionsreiche eidgenössische Norm von 1291 gebracht; diese Verfeinerung des Bildrasters erlaubt eine nahezu vollständige Abschirmung gegen Fremdeinflüsse bei minimalster Toleranz (unter 0,8 Promille!).

Wir wollen allerdings nicht verschweigen, dass auch abwegige Vorschläge gemacht worden sind, welche die Billigung unseres Komitees nicht finden konnten. So etwa eine Vorrichtung, welche zu Hause beim Zuschauer angebracht, aber vom Studio aus gesteuert worden wäre, um gewisse Schwächen einer verfehlten Programmgestaltung zu verdecken, oder genauer gesagt den Lacherfolg bei lustig gemeinten, tatsächlich aber himmeltraurigen Sendungen künstlich herbeizuführen. Unser Fachausschuss fand diese als HEIMKITZLER



HANS HÄMIG



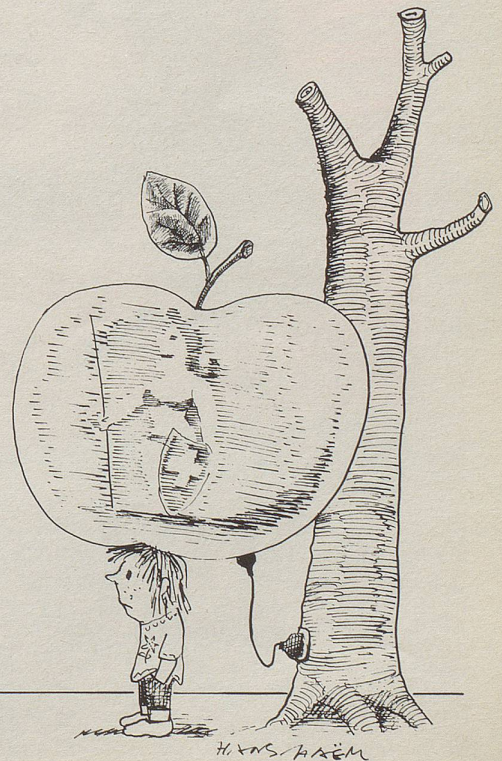
angepriesene Erfindung in jeder Beziehung unpassend, nicht zuletzt ihres Namens wegen, der völlig abwegige Erwartungen wecken könnte, weil er von ferne an ein Reh-Kitz (Bambi!) erinnert.

Dies, meine Damen und Herren, ist nur eine kleine Auswahl aus der Fülle von Vorschlägen und Ideen, welche unserem Komitee vorgelegt worden sind. Bei allem Einfallsreichtum bieten sie jedoch alle nur Teillösungen an – unser Ziel aber war es, das Problem als Ganzes zu lösen: Echte demokratische Chancengleichheit vor dem Bildschirm, ohne Privilegien, ohne Diskrimination, emanzipiert-konservativ und progressiv-reaktionär und vor allem ohne das Diktat von Programmstrukturen und Sendeplänen, welches uns die Verseh-Unstalten bisher aufgezwungen haben. Und ich bin tief beglückt, Ihnen heute sagen zu können: Wir haben es erreicht.

Aufgrund der Erhebungen (und Erniedrigungen) unserer Zu- und Wegschauer-Forschung, welche insbesondere die negativen Reaktionen des Buh-blikums registrierte und seine Sehgewohnheiten einer genauen Kanalyse unterwarf, in enger Verbindung mit dem Institut für unorganische Physik, der Konservenindustrie, einer Gruppe von Küchengeräte-Herstellern und Wurstwarenfabrikanten, ist es gelungen, aus der

verfahrenen Situation ein Verfahren zu entwickeln, das allen gestellten Anforderungen entspricht.

Statt das Programm immer nur in grossen, oft schwer verdaulichen Brocken und auf jeden Fall immer nur in Einzelportionen zu präsentieren, wird es dank dem revolutionierenden neuen System in seiner Gesamtheit zusammengefasst und im Hochvakuum organisch in Kleinbestandteile zerlegt, die unserem Aufnahmevermögen genau angepasst sind. Grösste Aufmerksamkeit wird dabei der richtigen Körnung geschenkt, um die physiologisch-psychohygienisch optimale Mischung aller Anteile zu erreichen – was im Hinblick auf eine vollständige und beschwerdefreie Resorption von ausschlaggebender Bedeutung ist. Dabei wird das Programmgut durch die kontinuierliche Behandlung mit Aktivkohle



HANS HÄMIG



**"Es gibt Milde und Milde.
Probieren Sie
ihr Aroma!"**

von allen schädlichen Keimen befreit, die sich negativ auf das Wohlbefinden des Betrachters auswirken könnten. Auch Kleinbestandteile wie das «Wort zum Sonntag» – «De Tag isch vergange» oder die Ziehung der Lottozahlen gehen dabei keineswegs verloren, sondern behalten als sogenannte Spurenelemente ihre ganze für das Zusammenspiel im körperlich-geistigen Organismus ja so überaus bedeutsame Wirksamkeit in vollem Umfange bei. So wird es also endlich möglich sein, dass die Bildröhre Sie ebenso zuverlässig und Ihren Erwartungen entsprechend beliefert, wie die Wasserröhre. Sie öffnen den Hahn und wissen was herauskommt und können aus voller Überzeugung ausrufen «je – je – je!» (den Slogan, der unser Prinzip zusammenfasst: «Jederzeit jegliches für jedermann»).

Meine Damen und Herren, ich glaube wir dürfen mit einigem Stolz sagen: Wir haben einen Quarkstein gesetzt. Das soll aber nicht heissen, dass wir uns mit dem Erreichten schon zufrieden geben. Ohne dem weiteren Gang der Ereignisse vorgreifen zu wollen, kann ich Ihnen heute schon sagen, dass dem Prototyp WOLF II, der heute vor uns steht, bereits schon eine Generation vorgegangen ist. Wenn wir uns also heute bei der zweiten, der B-Generation befinden, so wird uns der Weg bestimmt noch zum eigentlichen Ziel unserer Wünsche führen, das wir mit der endgültigen D-Generation zu erreichen hoffen: Nämlich dass das Programm, das aus der Röhre kommt, nicht nur betrachtet, sondern auch als Brotaufstrich verwendet werden kann.

Ernst P. Gerber

Jubilate

Irgend etwas, dachte ich, würde mir schon einfallen, denn seit der ersten Mondlandung steht das Miete-Kauf-Gerät auch in unserer Wohnung.

Etwas Lustiges
Etwas Ergötzliches
Etwas Unsinniges
Etwas Erlebtes
Und jetzt – etwas Gelesenes:

Hans Meier, der natürlich nicht Hans Meier heisst, der Germanistik und Pädagogik studiert hat, Meier mit Doktorat, und mit zugesichertem Volontariat beim Schweizer Fernsehen. Und Meier mit rückgängig gemachtem Volontariat, denn: die Fernsehdirection stiess auf kritische Kritiken des Hans Meier. Da war es für Meier aus.

Gelesen im «Sämann», evangelisch-reformierte Monatszeitung, Nr. 1, Januar 1978, Seite 2, unter dem Titel «Wenn einer eine Haltung hat».

Jubilate
«25 Jahre Schweizer Fernsehen»